

Stolpersteine für Familie Bruck, Kiel, Esmarchstraße 20

Verlegung durch Gunter Demnig am 24. April 2009

Dr. jur. Wilhelm Ludwig Bruck, geboren am 30. Oktober 1873 in Breslau, war promovierter Jurist. Seine Frau Elisabeth Margarethe Bruck, geb. Hennoch, wurde am 11. Juli 1870 in Berlin geboren. Zur Familie gehörten die in Berlin geborenen Kinder Paul Wolfgang (*9. Januar 1898), der 1939 nach London emigrieren konnte, und Vera (* 21. Oktober 1901). Seit 1914 lebte die Familie in Kiel. Mit 41 Jahren nahm Bruck am Ersten Weltkrieg teil und erhielt für besondere Verdienste das Eisene Kreuz am schwarz-weißen Band. Seit 1919 arbeitete Wilhelm Bruck als Oberlandesgerichtsrat am Oberlandesgericht in Kiel. Er war Protestant, aber hier machten die Nationalsozialisten keine Unterschiede. Als sog. „Volljude“ galt – unabhängig von der Konfession – jeder, der mindestens drei jüdische Großeltern hatte. Galten für jüdische Frontkämpfer des Ersten Weltkrieges zunächst Ausnahmeregelungen, so fiel die Familie Bruck den Diskriminierungen des § 5 Abs.1 des „Reichsbürgergesetzes“ vom 14. November 1935 zum Opfer.

Nach der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze musste Dr. Wilhelm Bruck mit Ablauf des 31. Dezember 1935 zwangsweise in den Ruhestand treten. Aufgrund seines Einsatzes im Ersten Weltkrieg stand ihm laut „Reichsbürgergesetz“ das volle, zuletzt bezogene Gehalt zu. Aber das NS-Regime war kein Rechtsstaat und hielt sich nicht an die eigenen Verordnungen. Bruck erhielt geringere Ruhegehaltsbezüge. Die Familie, die bis 1935 sehr wohlhabend gewesen war, wurde vollkommen enteignet. Zwar erhielt Bruck für sich und seine Frau zunächst noch einen Freibrief, dass sie in Kiel bleiben konnten, allerdings wurde sie am 23. April 1942 brutal aus ihrer Wohnung in der Esmarchstraße gerissen und musste die Zeit bis zu ihrem Tod in einem jüdischen Geschäftshaus in der Holstenstraße 61 verbringen.

Das schlimmste für die Familie war, dass die Tochter Vera deportiert werden sollte. Kurz vor der anstehenden Deportation nahmen sich Wilhelm Ludwig, Elisabeth Margarethe und Tochter Vera Bruck am 9. Juli 1942 das Leben. Sie wurden auf dem Kieler Urnenfriedhof begraben.

Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“ an der Universität Flensburg, Datenpool (Erich Koch)
- Stadtarchiv Kiel Akte 46335
- Landesarchiv Schleswig-Holstein Abt. 352 Nr. 8351; Abt. 761 Nr. 16600
- Arthur B. Posner, Zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde und der Jüdischen Familien in Kiel, Schleswig-Holstein, Jerusalem 1957, S. 6

Recherchen/Text:

Schüler des Beruflichen Gymnasiums „Der Ravensberg“, Geschichtskurs, 13. Jahrgang, mit Unterstützung durch die ver.di-Projektgruppe

Herausgeber/V.i.S.P.:

Landeshauptstadt Kiel
Kontakt: medien@kiel.de

Kiel, Juli 2010